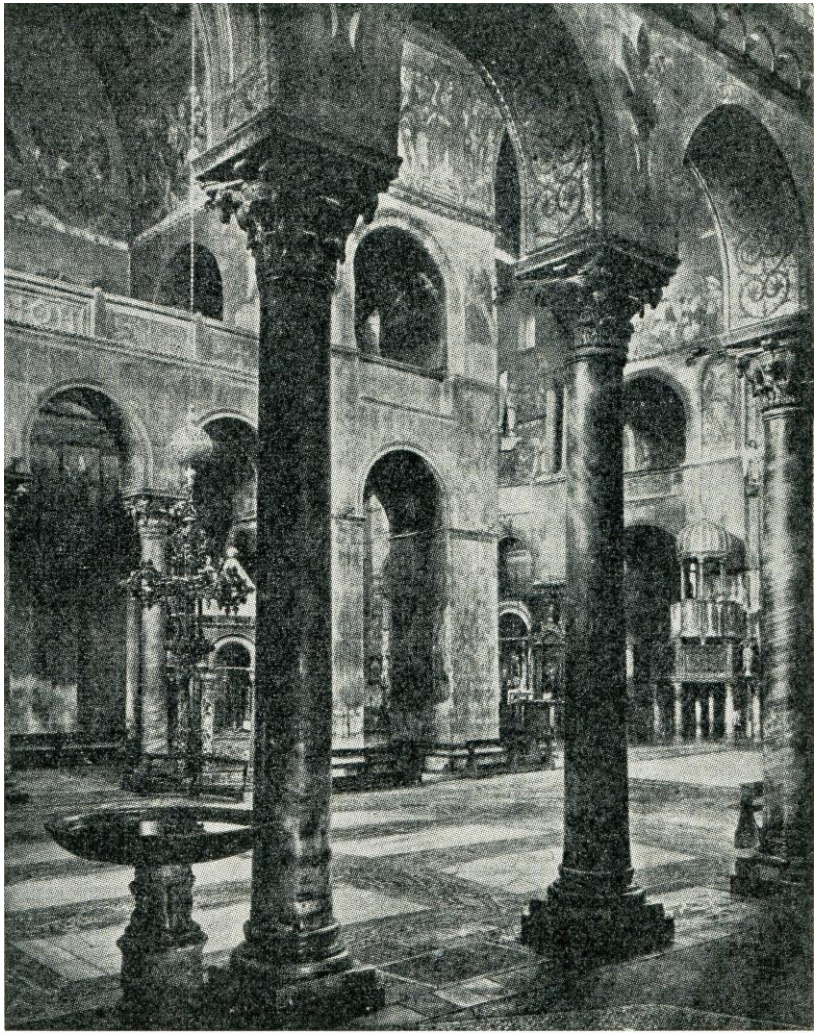


Giovanni Gabrieli

(1557-1612)

Sonata „pian e forte“

(Venedig 1597)

Bearbeitet für zwei Orgeln
von
Karl-Jürgen Kemmelmeyer

©1970 und 2023

Beginn der Entwicklung selbständiger Instrumentalmusik

Am Anfang der Entwicklung der Formen großbesetzten Instrumentalmusik in Europa steht eine Stadt und ein Komponistenname: *Venedig* und *Giovanni Gabrieli*.

Venedig, die reiche Handelsmetropole, hatte Ende des 16. Jahrhunderts genügend Geld, um prächtige, großbesetzte Musik zu bezahlen. Der Marcus-Dom bot mit seinen gegenüberliegenden Emporen und den Laufgängen über den Seitenbögen besondere architektonische Voraussetzungen, die Giovanni Gabrieli offenbar inspirierten, mehrchörige Werke mit getrennter Aufstellung zu komponieren. Dabei entwickelte er das *Concerto-Prinzip*, das u.a. *Heinrich Schütz* und *Michael Praetorius* nördlich der Alpen – ganz im Geiste Giovanni Gabrielis – weiterführten und weiter entwickelten. Gabrieli setzte auch Instrumente *colla parte* ein und verwendete einen teilweise mitlaufenden Bass, den *basso seguente*, der den jeweils tiefsten Tönen bei mehrchörigen Werken ein zusätzliches Fundament gab – ein Vorläufer des späteren Generalbasses.

Die Instrumentierung von Chorwerken, bei denen Instrumente *colla parte* die Chorstimmen mitspielten, war zu Giovanni Gabrielis Zeit bereits längere Praxis. Venedigs Marcus-Dom war der Ort, in dem sich diese Instrumentalstimmen nun zur reinen Instrumentalmusik verselbständigen.

Gabrielis „Sonata pian e forte“ ist ein Dokument für diesen Prozess. Die kompositorische Erfindung wird nicht vom Wort, sondern rein von der Idee des Kontrastes – u.a. laut und leise – geleitet. Dennoch ist in der Art der Stimmführung noch immer das Vorbild der kontrapunktischen Motette gegenwärtig.

Die Besetzung mit **Hochchor** (Streichinstrumente, Viola und Gamben) und **Tiefchor** (Posaunen, A T T B) setzte Gabrieli auch in doppelchörigen geistlichen Werken ein. Aber bei der Sonata fehlen nun die Chorstimmen, es ist ein – wie der Titel schon sagt – rein instrumental konzipiertes Werk.

Zur Bearbeitung

Da heute einige Kirchen mehrere Orgeln besitzen und es Kirchen gibt, die ähnlich wie in Spanien auf der Epistel- und Evangelien-Seite gegenüberliegende Orgelwerke aufweisen, kam der Bearbeiter auf die Idee, Gabrielis bedeutendes Werk von 1597 für zwei Orgeln einzurichten. Zur Akzentuierung wurde nach der alten Praxis des *basso seguente* auch eine Bass-Stimme extrahiert, die vom Orgelpedal übernommen werden kann. Eine Realisierung ist auch mit Orgel und separatem Positiv möglich. Dabei sollte die größere Orgel die Orgel II mit Orgelpedal übernehmen. Verschiedene Registrierungen können die Piano- und Forte-Abschnitte noch verdeutlichen

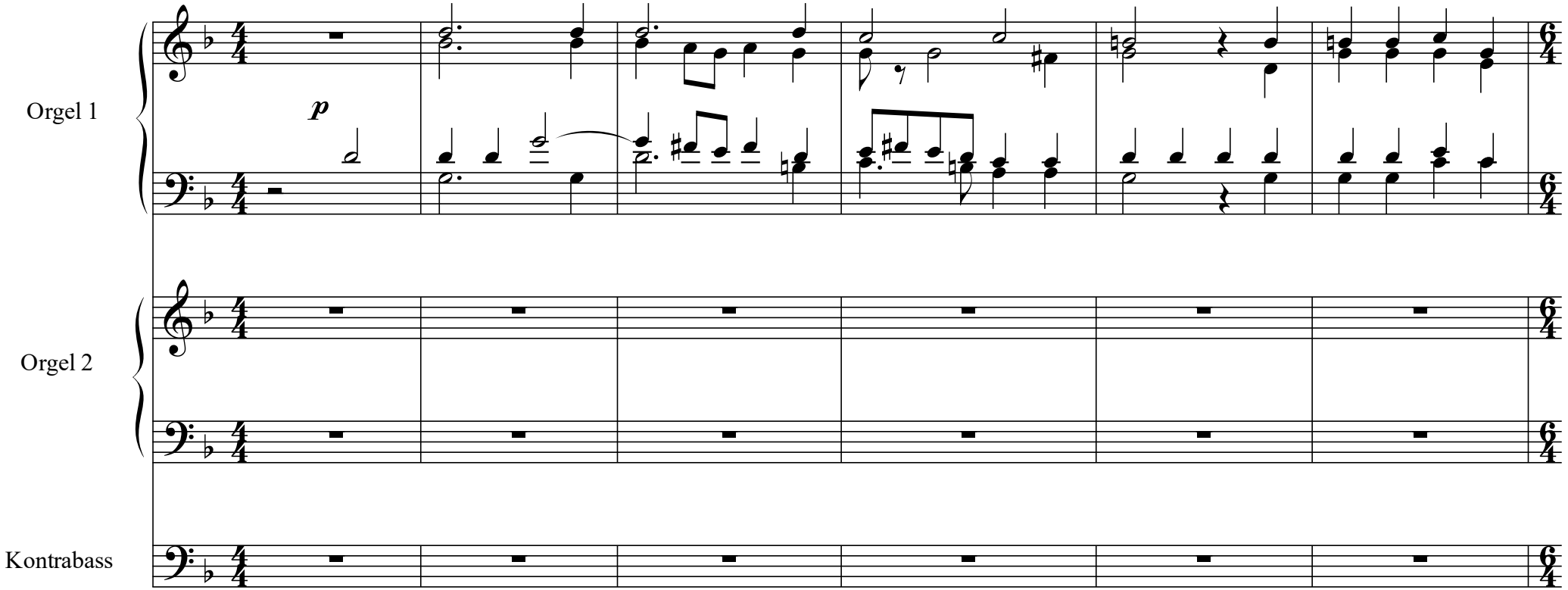
Vorlage für die Bearbeitung war die Übertragung Nr. 148 in folgender Publikation: *Geschichte der Musik in Beispielen. Dreihundertfünfzig Tonsätze aus neun Jahrhunderten. Gesammelt und mit Quellenhinweisen versehen und herausgegeben von Arnold Schering. Leipzig: Breitkopf & Härtel 1931, S. 148-151.* Meine handschriftliche Fassung von 1970 wird hier erstmals mit einem Notendruckprogramm gesetzt

Bei der Übertragung eines achtstimmigen Instrumentalwerkes auf zwei Klaviaturen sind Kompromisse nicht zu vermeiden – besonders bei der Repetition von gleichen Tönen, die in mehreren Stimmen des Originals mit unterschiedlichen Zeitlängen zugleich ausgeführt wurden. Um den originalen Stimmenverlauf möglichst sichtbar zu lassen, wurden die Orgelstimmen vierstimmig notiert. Man muss sich die bequeme Verteilung der Stimmen auf die linke und rechte Hand selbst zurechtlegen und entscheiden, wie man durch Kürzung von Noten die Repetition ausführen möchte. Der Bearbeiter hat die Sonata in dieser Fassung mehrfach selbst gespielt.

Hannover, im Januar 2023 Karl-Jürgen Kemmelmeyer

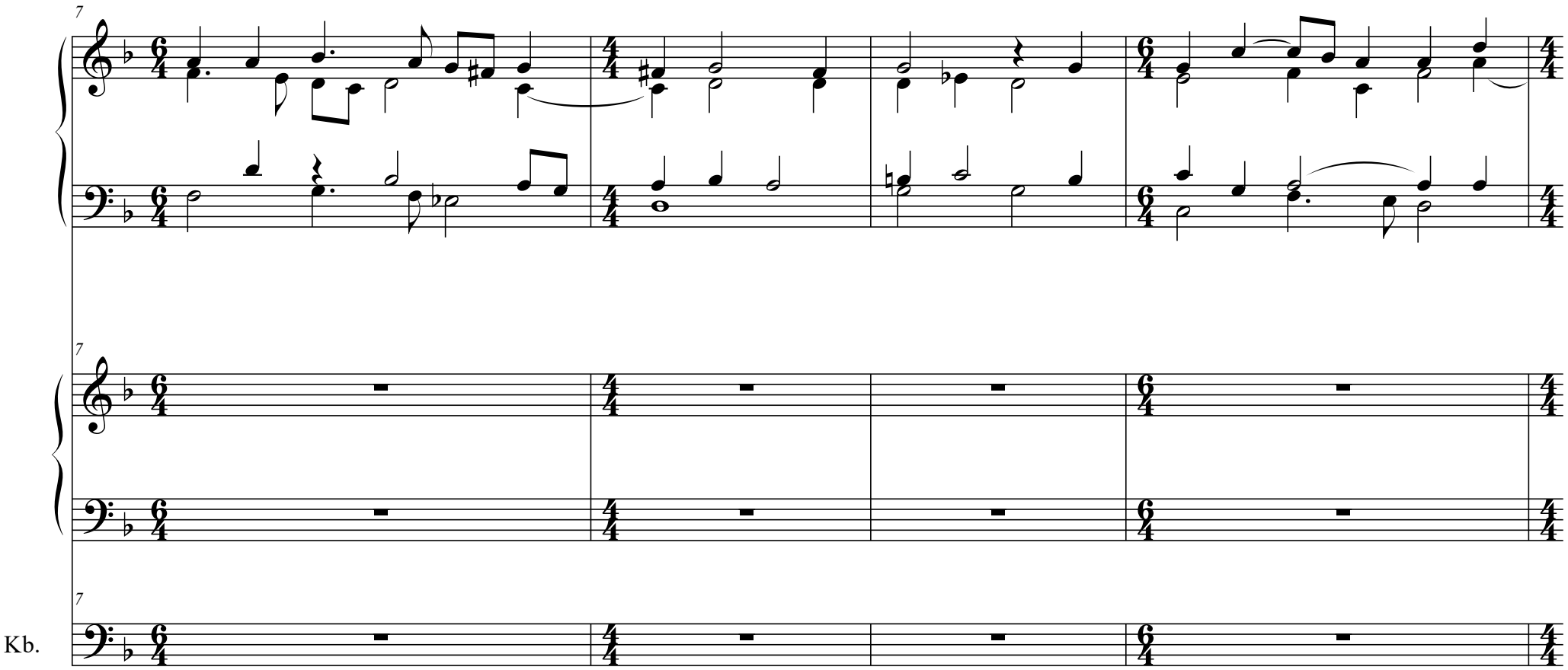
Sonata pian e forte (1597)

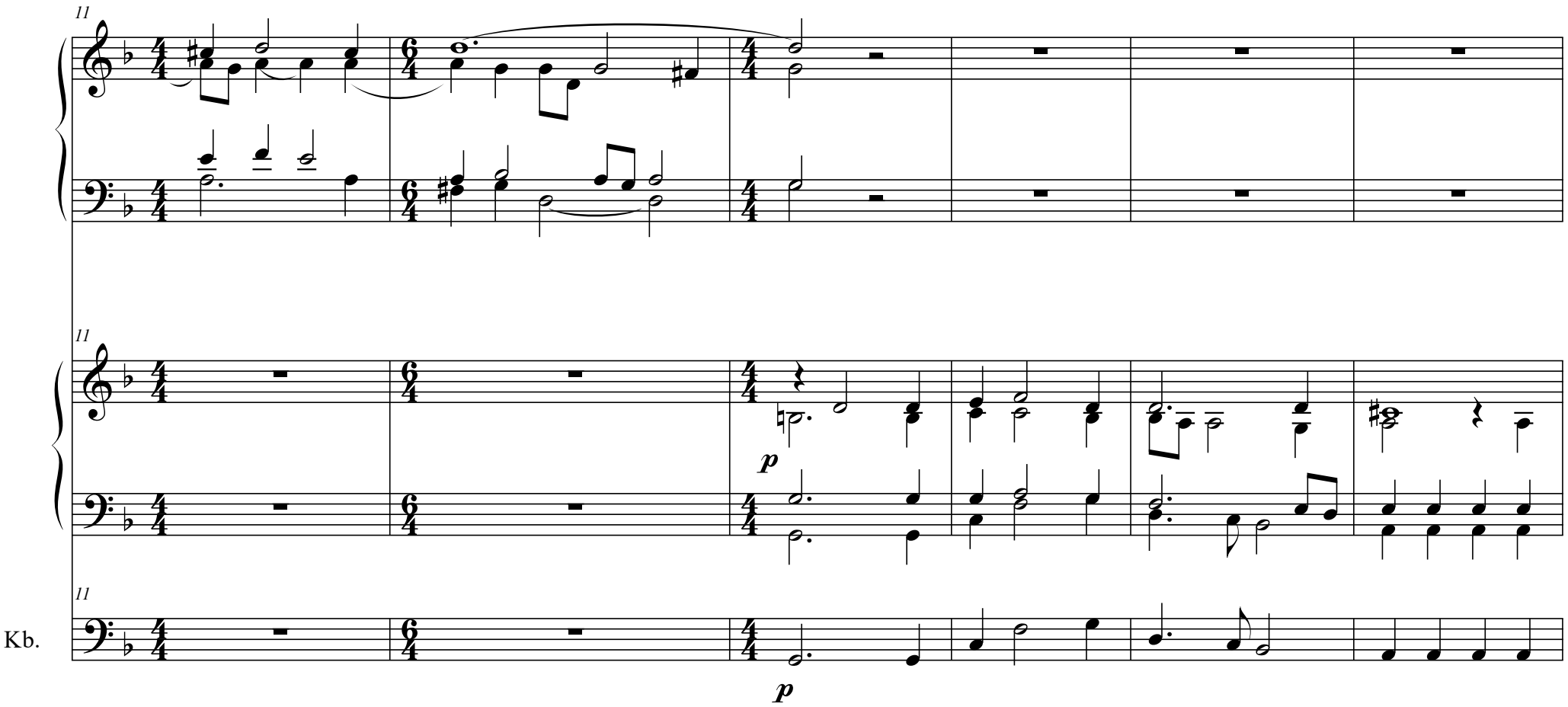
Giovanni Gabrieli (1557-1612)
Bearbeitet für zwei Orgeln
von Karl-Jürgen Kemmelmeyer

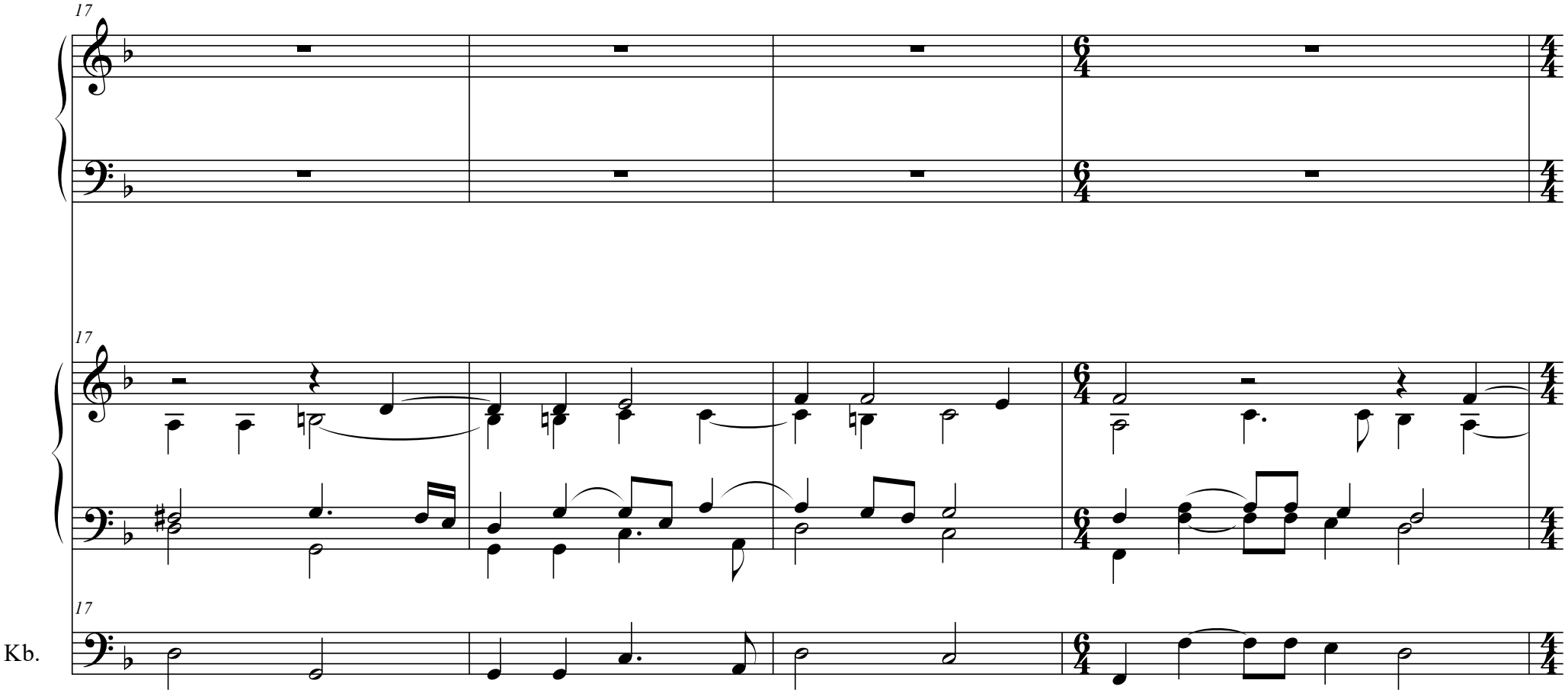


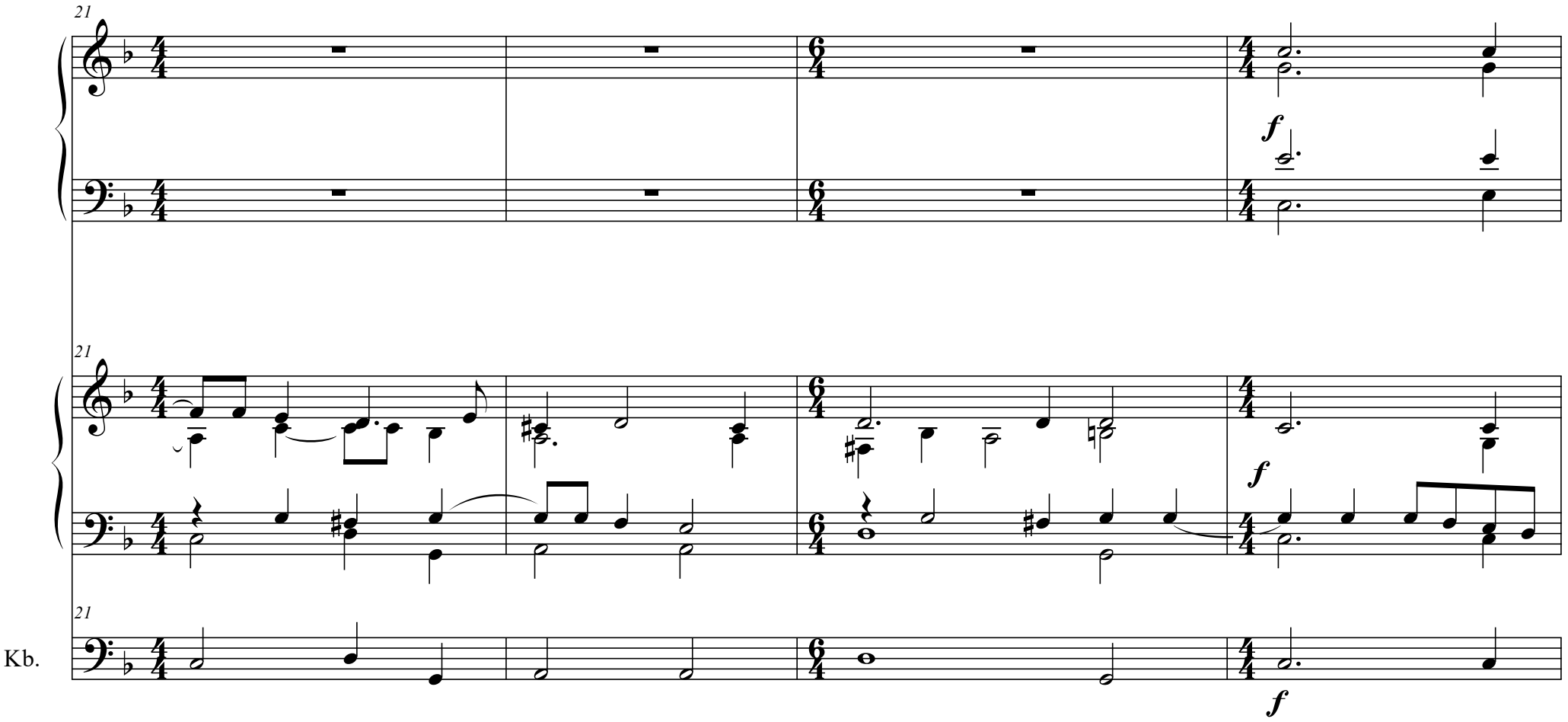
Basso seguente: Orgelpedal

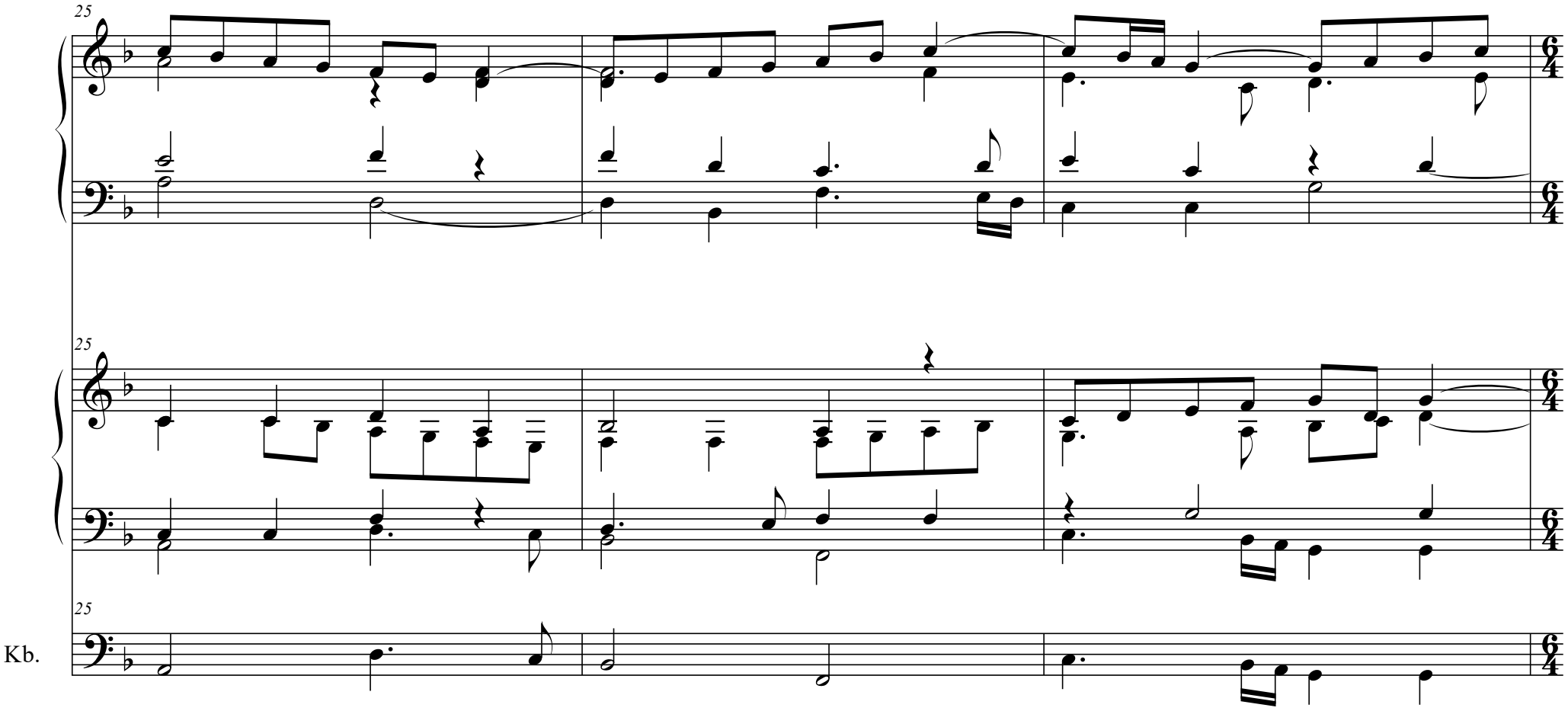
©2023

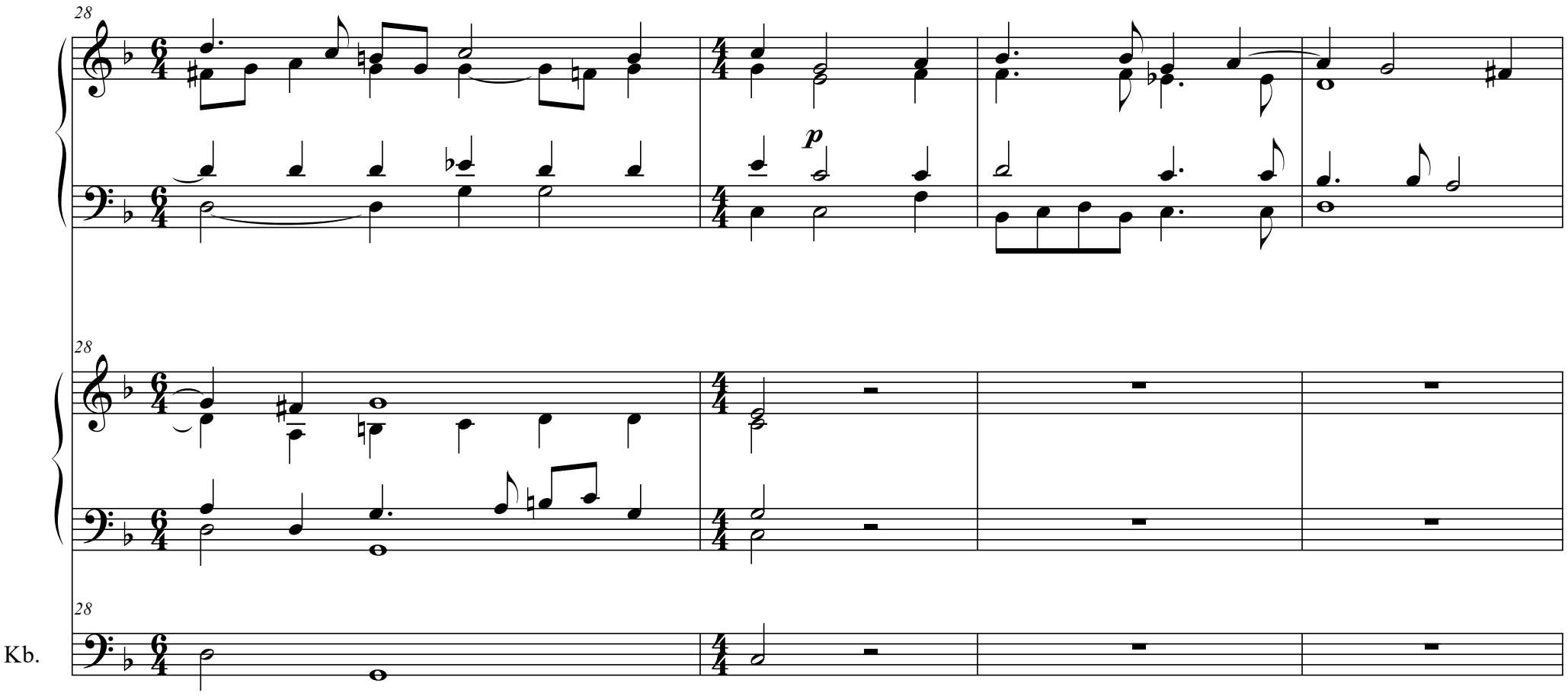

7
7
7
Kb.

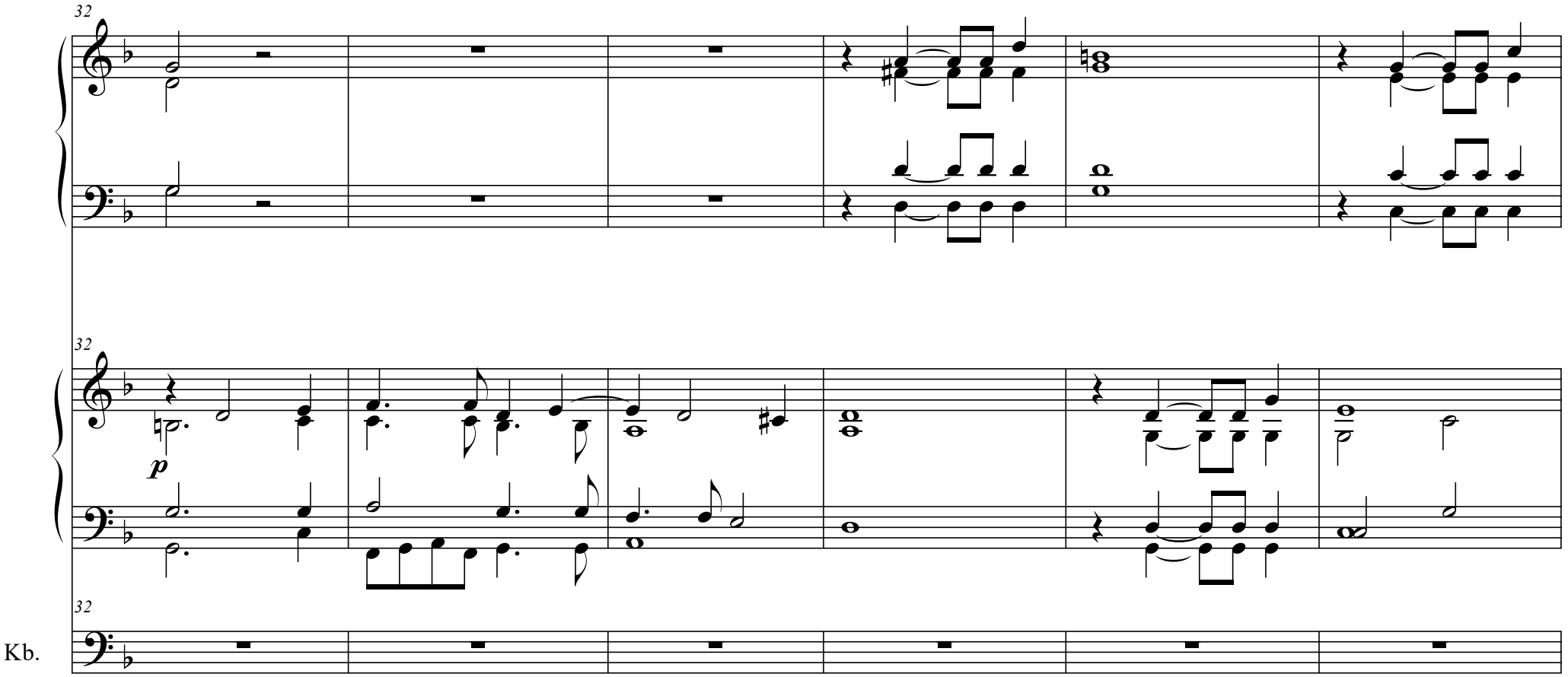

11
11
11
Kb.
p
p

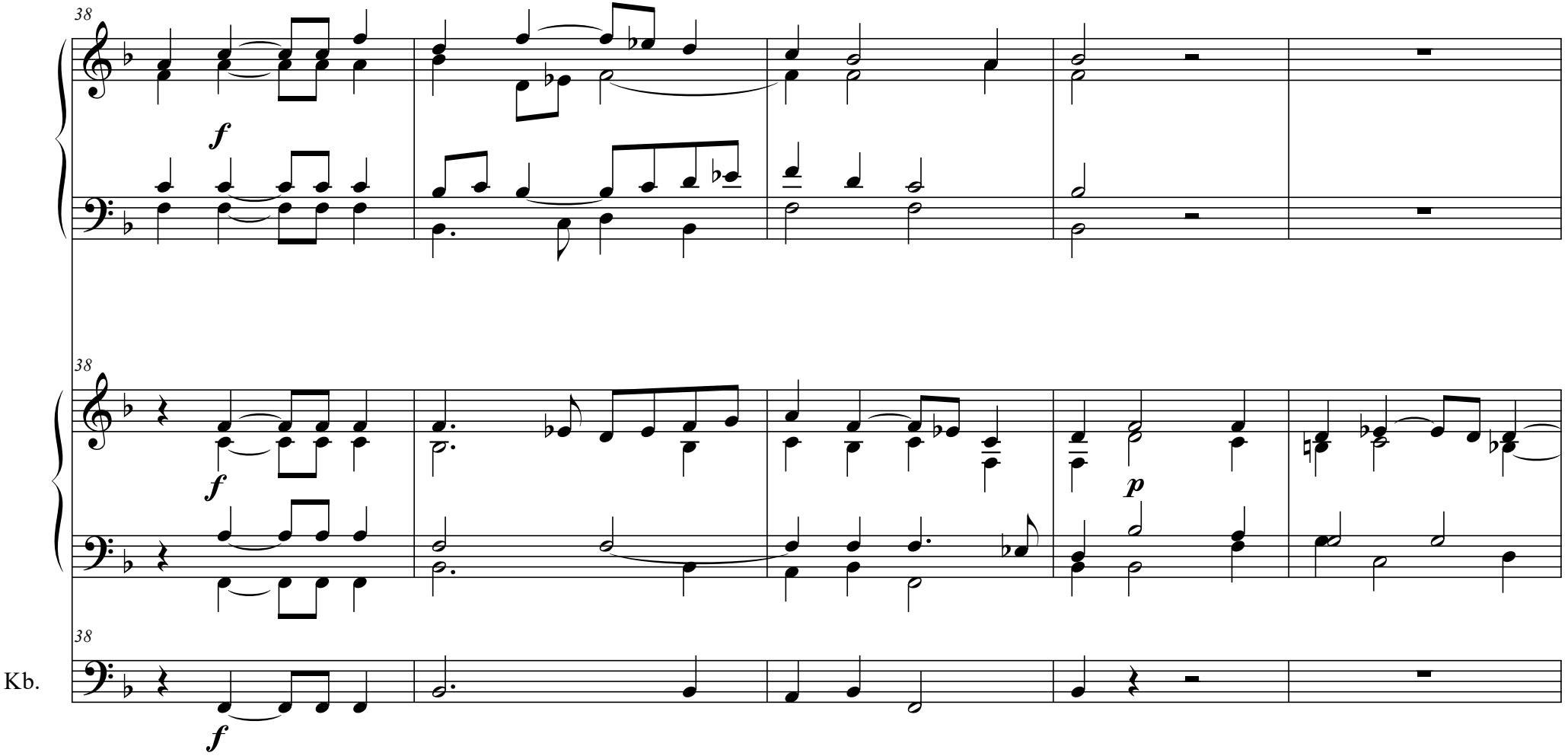

17
17
17
Kb.

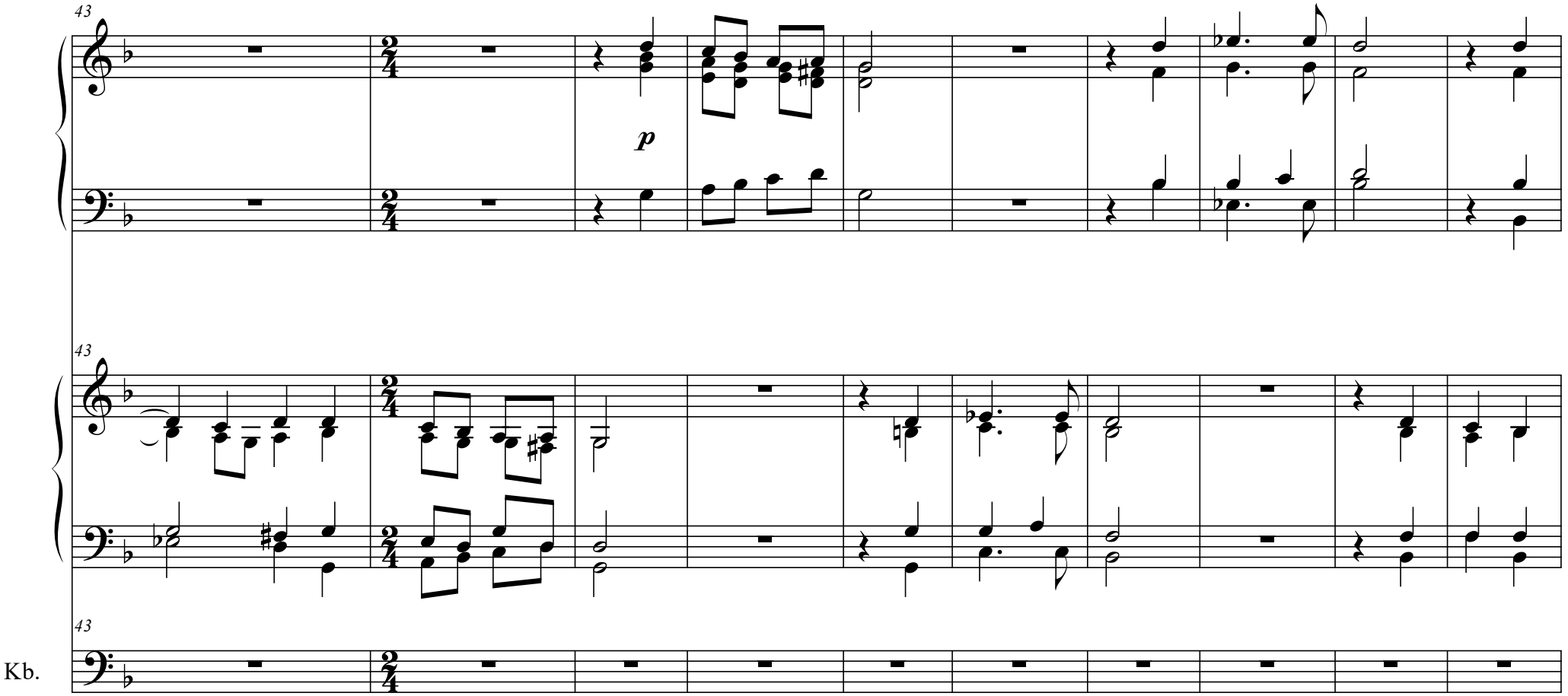

21
f
21
f
21
Kb.
f

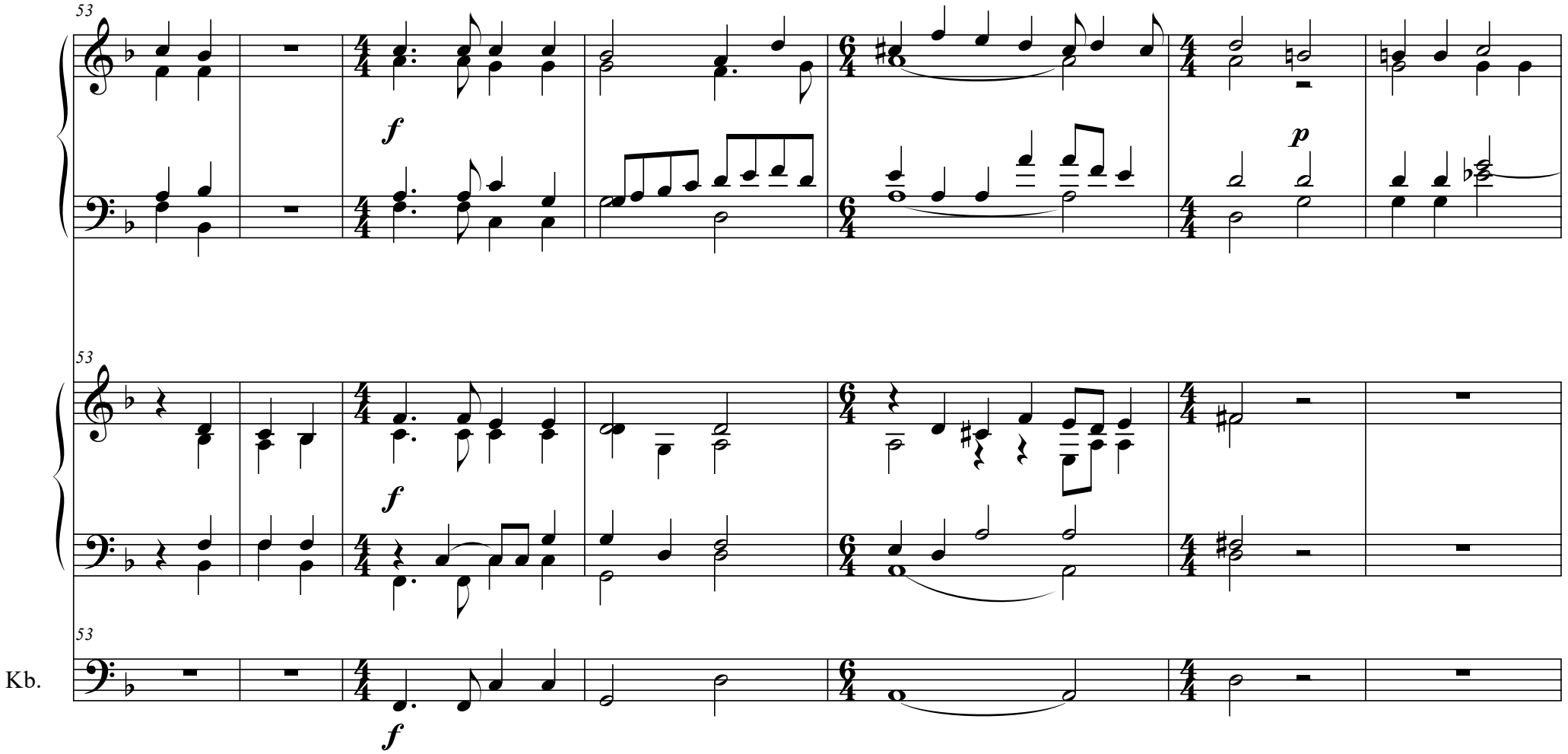

25
25
25
Kb.

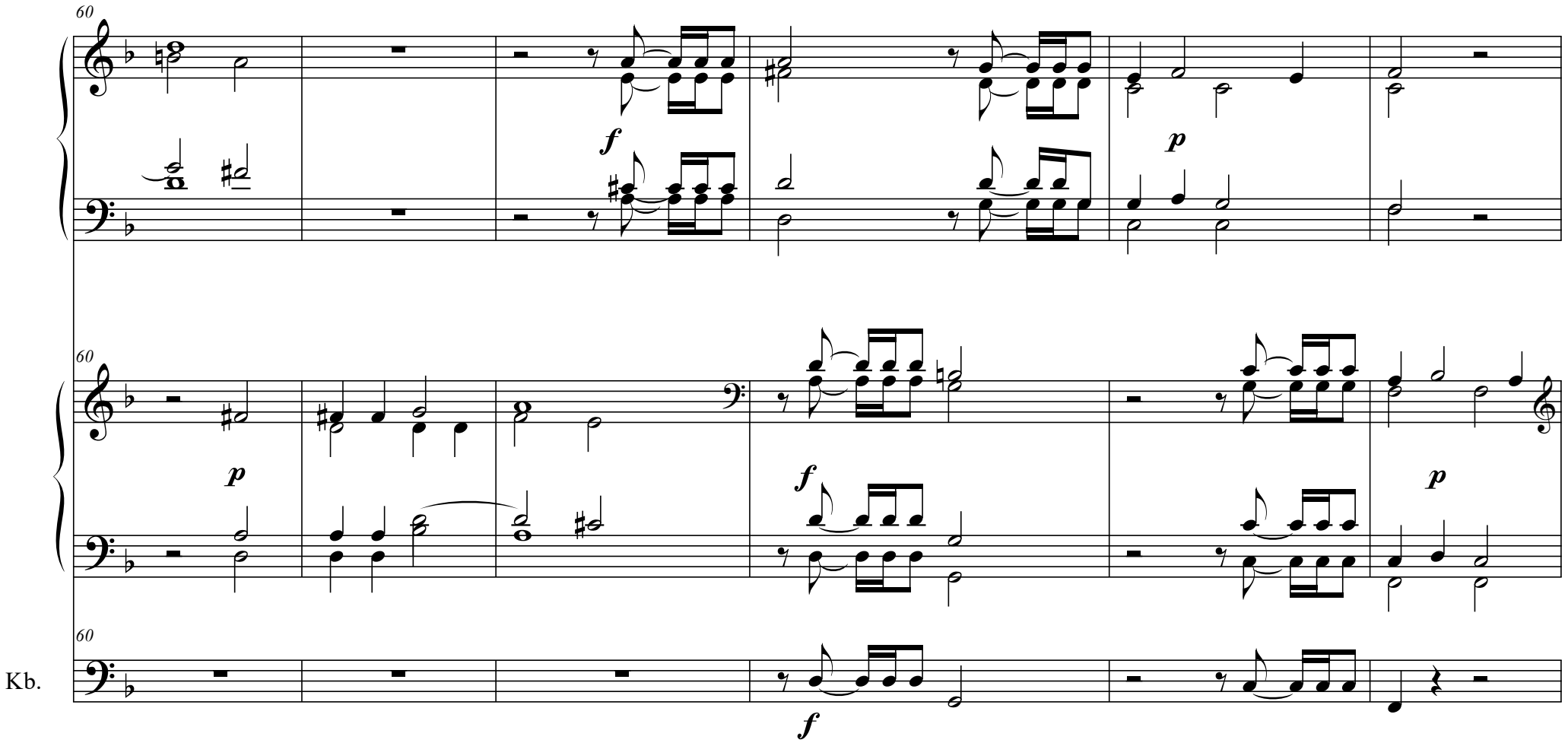

28
p
28
28
Kb.

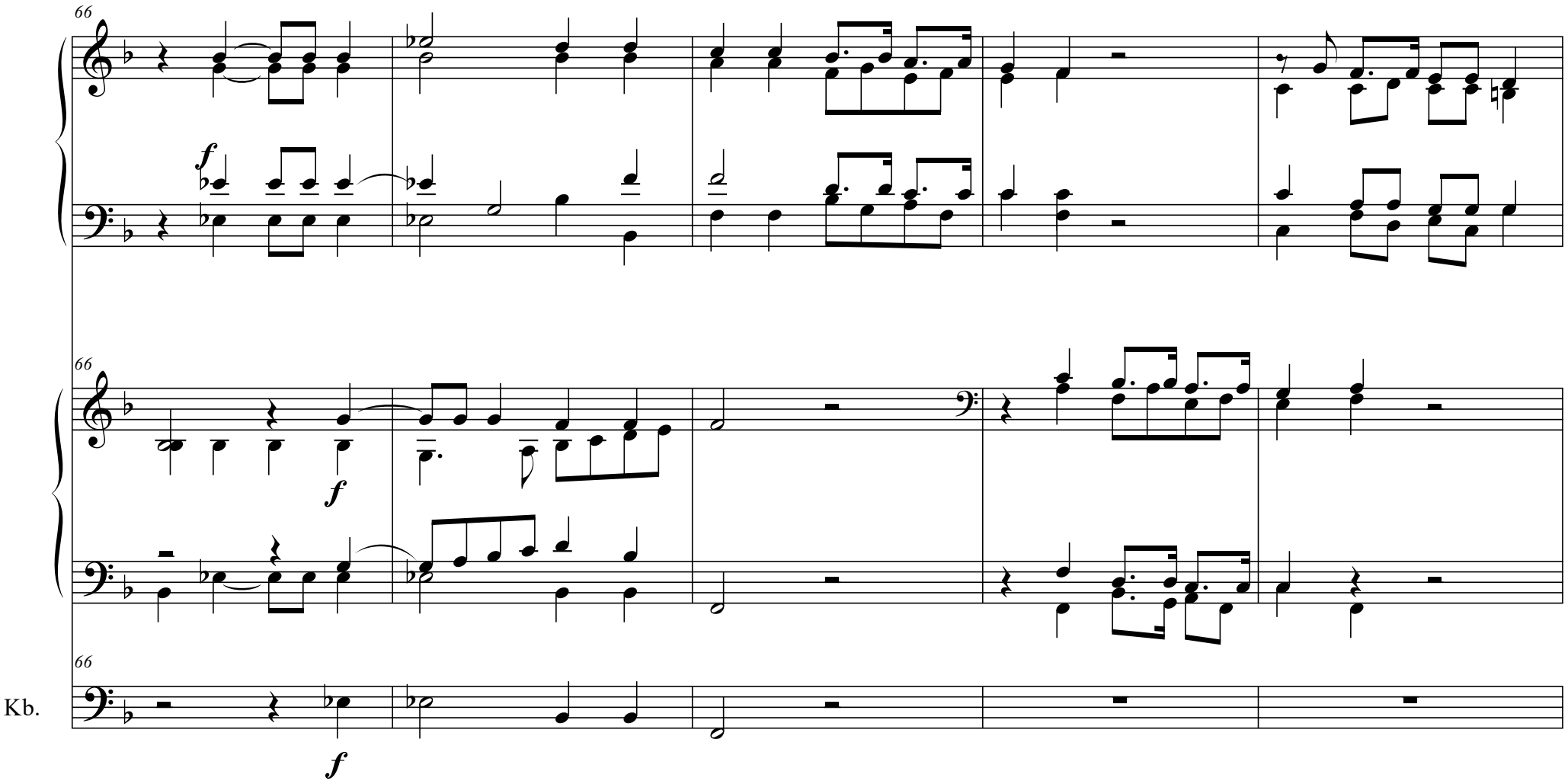

32
32
p
32
Kb.

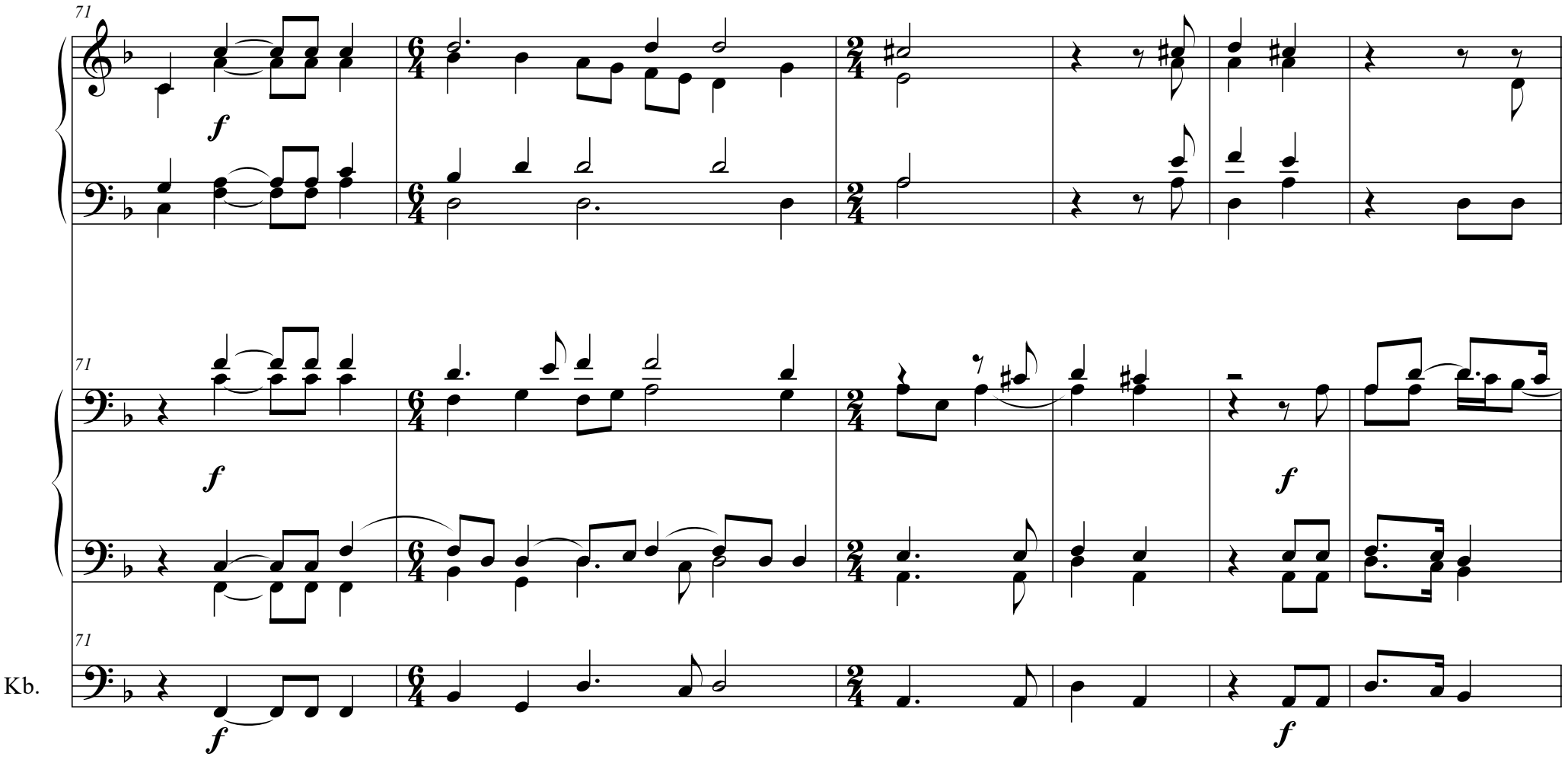

38
f
38
f
p
38
Kb.
f

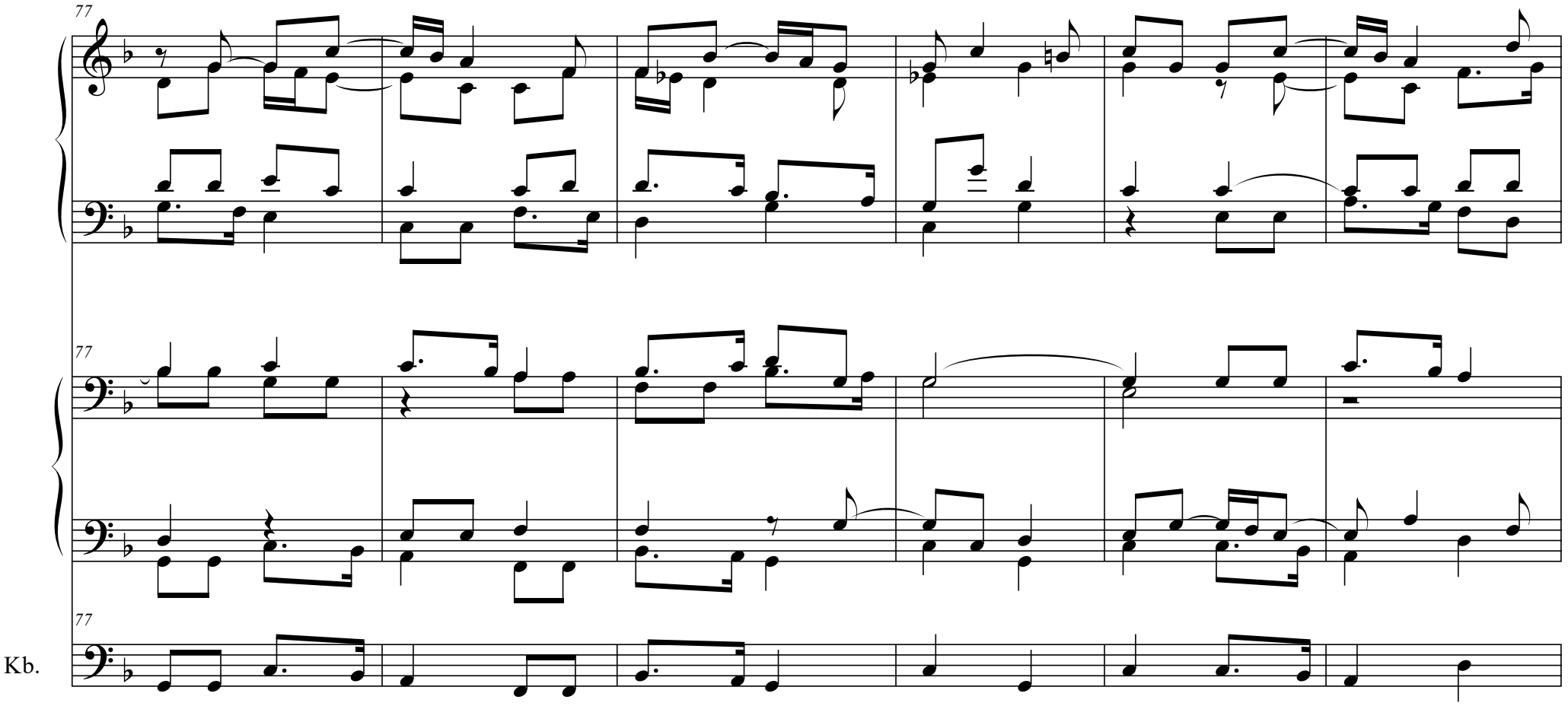

43
p
43
43
Kb.

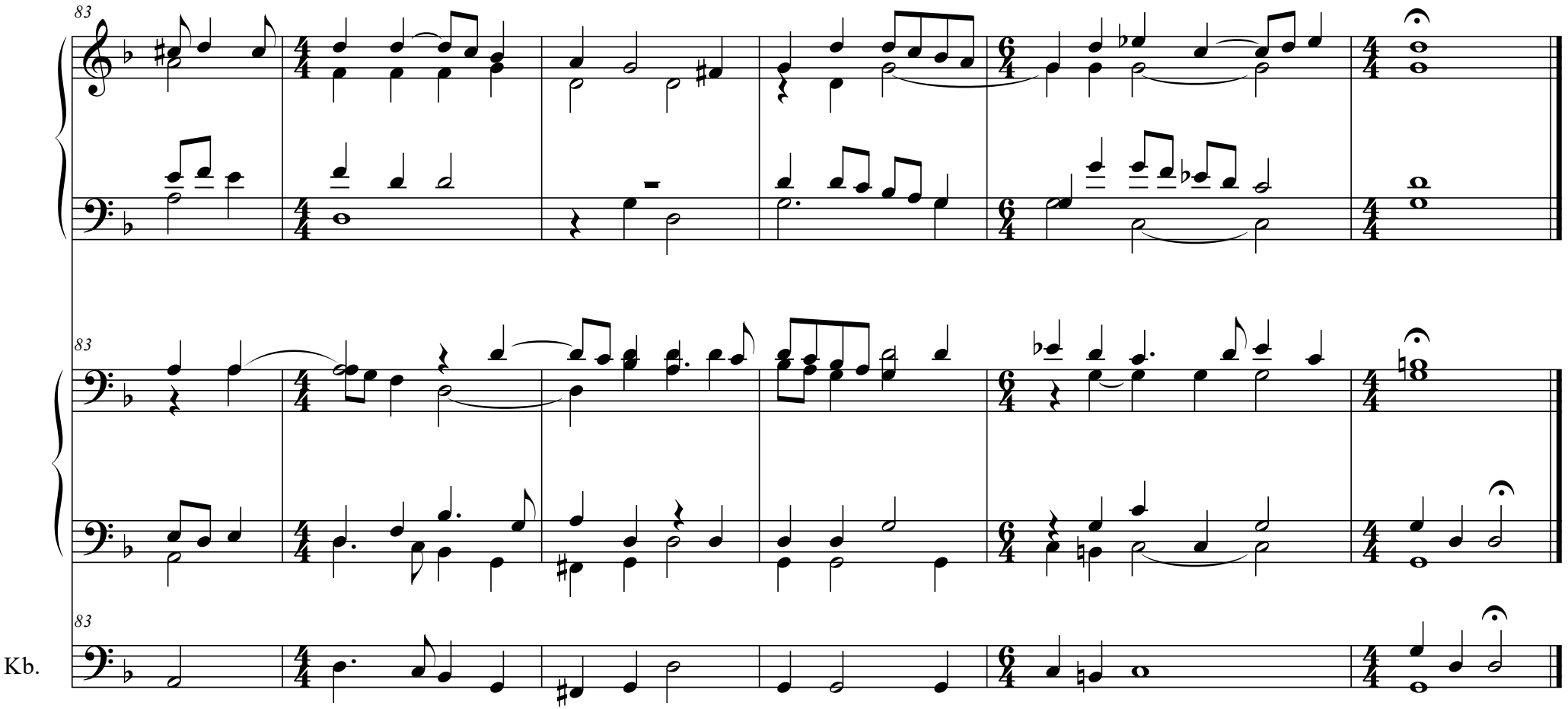

53
f
p
53
f
53
Kb.
f


60
f
p
60
p
f
p
60
Kb.
f


66
f
66
f
66
Kb.
f


71
f
71
f
f
71
Kb.
f
f


77
77
77
Kb.


83
83
83
Kb.